

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 153 (1987)

Heft: 7-8

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitschriften

Wehrtechnik (D)

Luftwaffe führt «Patriot» ein

Das neue NATO-Einsatzkonzept für die Flab-Raketenkräfte nimmt Abschied von der bisherigen Struktur mit einem «reinrasigen» Hawk- und Nike-Gürtel. Zukünftig werden die Hawk- und Patriot-Verbände in verdichteten Flab-Lenkaffen-Einsatzzonen (sogenannte Cluster) gemischt eingesetzt.

Die Luftwaffe der BRD wird in acht dieser Cluster mit ihren Flab-Raketen-Truppen vertreten sein. Anstelle der bisherigen Flab-Raketen-Batterien treten Flab-Raketen-Staffeln.

Ein zurzeit in der Entwicklung befindlicher mobiler Gefechtsstand soll künftig den verbundenen Feuerkampf der Patriot- und

Hawk-Staffeln führen. Die im Cluster eingesetzten Luftverteidigungskräfte sollen einschliesslich dieser Gefechtsstände als NATO Command Forces wiederum bereits im Frieden den NATO-Befehlshabern unterstehen.

Mit der Ausbildung des deutschen Patriot-Bedienungspersonals soll im Oktober dieses Jahres begonnen werden. Die gesamte Ausbildung erstreckt sich über einen Zeitraum von eineinhalb Jahren. H.G. (Aus Nr. 6/87)

Wächst die chemische Bedrohung?

Mitte letzten Jahres trafen sich in Stockholm mehr als 500 Wissenschaftler und Militärexperten aus 24 Nationen, um die Fortschritte auf dem Gebiet der Abwehr chemischer Angriffe zu diskutieren. Gleichzeitig wurde eine Ausstellung von Geräten und Ausrüstung über die Bereiche Atem- und Körperschutz, Dekontamination, Erkennen und Identifizieren von Kampfstoffen usw. veranstaltet.

Auf den Sektoren Schutz und Dekontamination waren gemäss Autor keine wesentlichen Neuerungen festzustellen. Der sogenannte «Permeable Schutzanzug» ist heute weltweit verbreitet, ergänzend dazu werden heute vor allem bestimmte Sonderfunktionen (wie Sprechmöglichkeit oder Nahrungsaufnahme) im Schutzanzug studiert.

Die eindrucksvollsten Neuentwicklungen waren auf dem Sektor Spür-, Warn- und Analysegeräte zu erkennen.

Anlässlich dieser Tagung wurde auch über die laufenden Bemühungen, den C-Waffenkrieg durch internationale Verträ-

ge zu ächten, diskutiert. Dabei standen vor allem die Fragen der Kontrollmassnahmen und -möglichkeiten sowie die Vernichtung der vorhandenen C-Kampfstoffbestände im Vordergrund. H.G. (Aus Nr. 12/86)

Jane's Defence Weekly (GB)

Finnland führt Einmann-Flablenkaffensystem SA-14 ein

Beiliegendes Bild zeigt erstmals einen finnischen Soldaten mit der aus sowjetischer Produktion stammenden Flablenkwaffe SA-14 GREMLIN (finnische Bezeichnung: Itohjus 86). Es scheint, dass Finnland daran ist, seine veralteten Einmann-Flablenkaffensysteme SA-7 GRAIL (ebenfalls sowjetischer Herkunft) allmählich durch die SA-14 zu ersetzen. H.G.

(Aus Nr. 21/87)

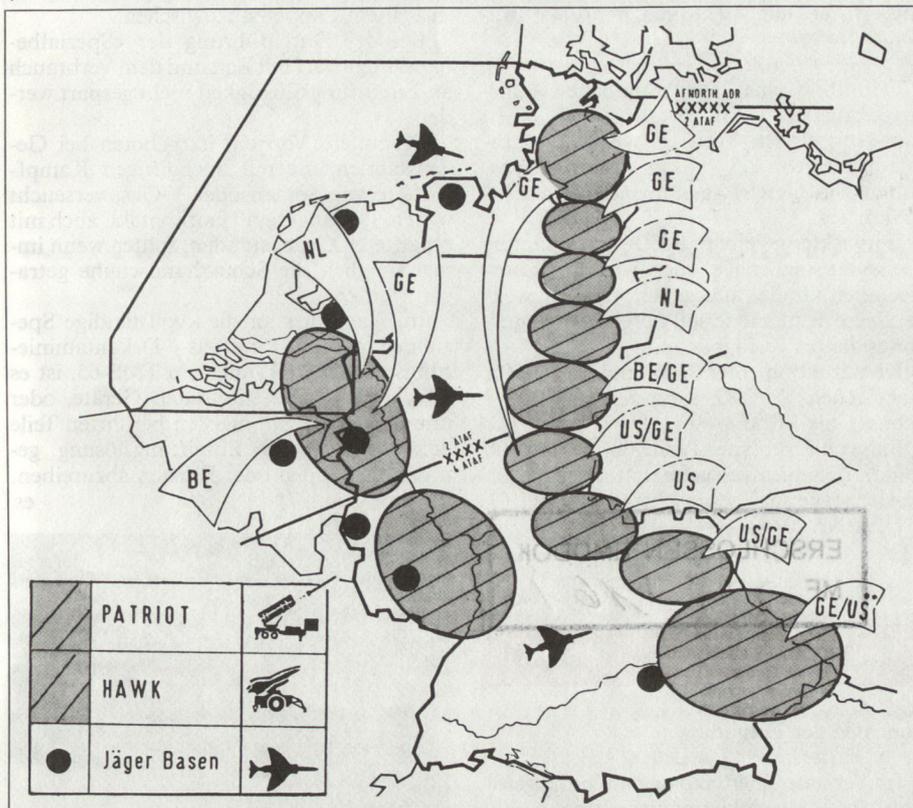


VOX (B)

Le Maroc: Un nouveau terrain d'exercice pour la Force Aérienne

Auch die belgische Luftwaffe hat, aus den in Mitteleuropa bekannten Umweltgründen, je länger je mehr Probleme, seine Militärpiloten kriegsgerecht auszubilden. Seit einiger Zeit wird darum nach Ausbildungsmöglichkeiten im Ausland Ausschau gehalten.

Nachdem im letzten Jahr erstmals ein 14tägiger Übungseinsatz in Kanada (Air Base von Goose Bay) durchgeführt wurde, war nun im März dieses Jahres erstmals ein belgisches Detachement für eine Spezialausbildungsperiode in Marokko stationiert. An diesem, vor allem auf die Tiefflug-Aus-



Die künftige Einsatzkonzeption der NATO-Luftverteidigung: In einer vorderen Flab-Raketen-Einsatzzone werden Cluster für den verbundenen Kampf der Hawk/Patriot-Verbände gebildet. In zwei rückwärtigen Cluster werden Flab-Raketen-Kräfte zum Schutz wichtiger Objekte eingesetzt. Dazwischen operieren Jäger.



Belgische Kampfflugzeuge der Typen F-16 und Mirage auf dem marokkanischen Flugplatz bei Meknes.

bildung konzentrierten Trainingskurs auf dem marokkanischen Militärflugplatz Meknes, zwischen Rabat und Fes gelegen, waren aus Belgien fünf Mehrzweckkampfflugzeuge F-16 sowie drei Mirage überführt worden.

Allerdings mussten vorgängig auf dem Flugfeld in Meknes durch ein mit Transportflugzeug C-130 überführtes Vordetachment umfangreiche Vorbereitungen durchgeführt werden. Nebst Verbesserungen an der Infrastruktur wurde auch eine leistungsfähige Funkstation eingerichtet, die während des 14tägigen Einsatzes eine permanente direkte Verbindung mit dem belgischen Oberkommando in Brüssel ermöglichte.

Gemäss Aussagen des verantwortlichen Kommandanten, Lt Col Audrit, sollen die Tiefflugeinsätze sowie die Luftkampfübungen bei optimalen Bedingungen durchgeführt worden sein. Pro Pilot konnten mit den F-16-Kampfmaschinen je zehn Einsätze, mit den Miragepiloten je vier Missionen geflogen werden. H. G.

(Aus Nr. 16/87)

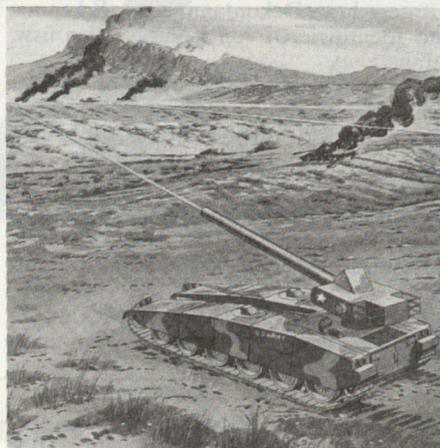
Defense News (US)

Elektromagnetische Kanonen gegen moderne Panzerungen

Die amerikanische Firma Kaman Aerospace Corp ist in Zusammenarbeit mit Forschungsstellen der US-Army daran, eine elektromagnetische Kanone (Rail-Gun) zu entwickeln.

Diese nach dem Prinzip der elektromagnetischen Beschleunigung von Geschossen funktionierende Waffe soll vorerst nur für den Einbau in Kampfpanzer vorgesehen sein. Verschossen wird mit dem Rail-Gun ein weiterentwickeltes KE-Geschoss, das infolge der sehr hohen Einsatzgeschwindigkeit (einige tausend m/sek) eine wesentlich verbesserte Durchschlagsleistung erbringt. Die maximale Einsatzdistanz im Einsatz gegen Erdziele (Panzerbekämpfung) wird auf 4000 m geschätzt.

Der ungefähre zeitliche Ablauf dieser Neuentwicklung sieht folgendermassen aus:



Phantombild eines zukünftigen Panzers, ausgerüstet mit elektromagnetischer Kanone.

– Definition eines panzerähnlichen Fahrzeuges, das sich als Trägerfahrzeug für einen Rail-Gun eignet. Verlangt wird eine Einsatzdistanz von 2,5 – 4 km sowie ein Aushalten von Geschossgeschwindigkeiten bis 6,7 km/sek.

– Entwicklung einer 9000-Joule-Kanone (Leistung solcher Kanonen wird mit Energieeinheit «Joule» angegeben) für Testzwecke. Diese Testkanone soll bereits im August dieses Jahres verfügbar sein.

– Konstruktion einer 9000-Joule-Waffe für mehrfachen Einsatz (mindestens für 9 Schuss), bis Mitte 1989.

– Bau von Prototypen (von 9000 und 15 000 Joule) für Schiessversuche im Einsatz gegen Panzer sowie auch gegen Luftziele. H. G.

(Aus Nr. 20/87)

ERSCHLOSSEN EMDOK-
MF 323 1/613

Wojennyi Wjestnik (UdSSR)

Kontrolle der Entgiftung

Im Verlaufe einer taktischen Übung gerät eine Mot Schützenkompanie in ein mit chemischen Minen bestücktes Minenfeld und wird stark verseucht. Auf das Signal «C-Alarm» stürzt sich jeder in seine persönliche Schutzausrüstung. Im Sprung verlässt die

Kompanie den verseuchten Abschnitt. Den Kampfstoffgeschädigten wird Erste Hilfe erwiesen, und die ganze Kompanie führt eine «teilweise Spezialbehandlung» durch. Dann wird in Schutzausrüstung der Angriff fortgesetzt. Erst nach 1½ Stunden wird die Kompanie durch die 2. Staffel abgelöst und hat Zeit, eine «vollständige Spezialbehandlung» durchzuführen. Waffen und Ausrüstung werden mit Suspension DTS GK entgiftet, unter Einsatz der Entgiftungsfahrzeuge des AC-Zuges. Erst nach der Schlusskontrolle («chemische Kontrolle») gestattet der Kp Kdt, Gasmasken und Schutzausrüstung abzulegen.

Bei der praktischen Durchführung der «chemischen Kontrolle» muss besonders beachtet werden, dass die Mehrheit der Waffen und Ausrüstungsgegenstände mit einer Farblackschicht überzogen ist, in welche die Kampfstoffe eindringen können. Aber auch Teile aus Holz, Textilien, gewisse Kunststoffe sowie Gummi können C-Stoffe aufnehmen. Natürlich nehmen sie auch Entgiftungsflüssigkeit auf. Sind aber die Gegenstände lange Zeit verseucht gewesen und wird die Entgiftung nicht in der vorgeschriebenen Minimalzeit durchgeführt, so ist die Entgiftung nicht immer vollständig. Reste von C-Stoffen können zurückbleiben und später «ausschwitzen». Bei längerer Berührung von entgifteten Oberflächen mit der blossen Haut kann es daher auch noch später zu Schädigungen kommen. Auch Vergiftungen der Atemwege sind nicht auszuschliessen, wenn Reste von C-Stoffen in Dampfform austreten.

Empfehlungen für die Praxis: Die «Spezialbehandlung» sollte möglichst frühzeitig durchgeführt werden. Verboten dies die Kampfplage, so ist es zweckmässig, von den saugfähigen Oberflächen wenigstens die von Auge sichtbaren Kampfstofftropfen mit einem Lappen abzuwischen.

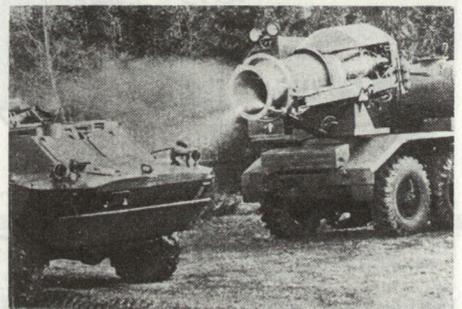
Bei der Durchführung der «Spezialbehandlung» darf mit Zeit und dem Verbrauch an Entgiftungsflüssigkeit nicht gespart werden.

Besondere Vorsicht ist geboten bei Gegenständen, die mit hochgiftigen Kampfstoffen, wie Soman oder V-Gas, verseucht waren. Bei längerem Hautkontakt, auch mit entgifteten Gegenständen, sollten wenn immer möglich die Schutzhandschuhe getragen werden.

Im Anschluss an die «vollständige Spezialbehandlung» mittels Dekontaminierungsgeräten, z. B. mit dem TMS-65, ist es zweckmässig, die entgifteten Geräte, oder mindestens die am meisten berührten Teile derselben, mit in Entgiftungslösung getränkten Lappen oder Bürsten abzureiben.

(Aus Nr. 4/87)

es



Entgiftung eines Aufklärungsschützenpanzers BRDM-2 mit Dekontaminierungsgerät TMS-65 (auf Lastwagen URAL).